

Lichtenstein-Gallberger Tageblatt

früher Wochen- und Nachrichtenblatt

zugleich

Geschäfts-Anzeiger für Hohndorf, Ködlig, Bernsdorf, Rösdorf, St. Egidien, Heinrichsort, Marienau und Mülsen.

Amtsblatt für den Stadtrat zu Lichtenstein.

39. Jahrgang.

Nr. 240.

Sonntag, den 13. Oktober

1889.

Dieses Blatt erscheint täglich (außer Sonn- und Festtags) abends für den folgenden Tag. Vierteljährlicher Bezugspreis 1 Mark 25 Pf. — Einzelne Nummer 5 Pfennige. — Bestellungen nehmen außer der Expedition in Lichtenstein, Markt 179, alle Kaiserl. Postämter, Postboten, sowie die Austräger entgegen. — Inserate werden die viertertheilte Korpuszeit oder deren Raum mit 10 Pfennigen berechnet. — Annahme der Inserate täglich bis spätestens vormittag 10 Uhr.

Bekanntmachung.

Die Stelle des hiesigen **Hilfschulmanns** kommt Ende dieses Monats zur Erledigung. Derselbe hat alle Nächte, ferner an den Sonntags-Nachmittagen und Abenden, und zu den 2 Jahrmärkten Dienst zu thun. Gehalt: 500

Mark. Bewerber, welche beim Militär gedient haben müssen, wollen sich sofort bei uns melden.

Lichtenstein, den 10. Oktober 1889.

Der Rat zu Lichtenstein.
Fröhlich.

Tagesgeschichte.

*— Callenberg, 12. Oktbr. Morgen über 8 Tage, als den 20. Oktober, findet von vormittag 11—12 Uhr die Neuwahl der an Stelle der ausscheidenden jedoch wieder wählbaren Kirchenvorstandsmitglieder Herrn v. Berger und G. Winter statt. Wer an der Wahl teilnehmen will, hat sich bis spätestens Montag, den 14. Oktober abends bei einem der Herren Kirchenvorstandsmitglieder oder Herrn Pastor Köllner persönlich anzumelden. Wer also ein Interesse daran hat, der melde sich rechtzeitig dazu an.

*— Hohndorf, 12. Okt. In der Nähe des Schweizerhauses wurde gestern durch einen mit Sand beladenen Handwagen, welchen mehrere Personen zogen, ein Kind überfahren, wodurch dasselbe nicht unbedeutende Verletzungen erlitt. Das Kind wurde den erschrockenen Eltern durch einen Hilfsbe- reiten überbracht.

— Wettervorhersage. Herr Gymnasial-Oberlehrer Lamprecht in Bausen schreibt: Da die von mir voraus berechnete und im voraus bekannt gemachte Höhe des Mai und Juni, sowie die Kälte des Sept. wirklich eingetreten ist, so nehme ich an, daß die Grundlagen meiner Rechnung richtig sind, und teile hiermit weitere Ergebnisse mit. Danach ist zu erwarten: 1889 November: wärmer als der Durchschnitt, Dezember: durchschnittlich, 1890 Januar: starke und ausgedehnte Schneefälle und darauf anhaltende strenge Kälte, Februar: durchschnittlich, März: etwas unter mittel, April und Mai: warm mit Gewittern, Juni: heiß mit sehr starken Gewittern und Hagelschlägen, Juli: kalt mit Landregen, August: etwas unter mittel-warm, September: durchschnittlich, Oktober: wärmer als der Durchschnitt, November: wenig wärmer als der Durchschnitt, Dezember: wärmer als der Durchschnitt.

— Die Aussichten für die Verze haben sich während der letzten Jahre in Sachsen ungünstig gestaltet. In jedem der letzten 4 Jahre von 1885—89 allein nahm deren Zahl fast ebenso stark zu, als vorher in 5 Jahren zusammengekommen. Der Andrang zu diesem Beruf hat sich mit anderen Worten fast verdreifacht. Ziffermäßig stellt sich folgendes Bild fest: Während die Gesamtzahl der Verze in dem fünfjährigen Zeitraum von 1880—1885 nur um 66 wuchs, stieg sie im Jahre 1886 allein um 38, im Jahre 1887 um 66 und im Jahre 1888 um 52. Die Zunahme für das Jahr 1887 betrug die Zunahme der Verze 6,3 Proz., während die Bevölkerung vermutlich nicht mehr als um 1,25 Proz. gewachsen ist, und nicht viel geringer ist der neueste Zuwachs, der des Jahres 1888.

— In einer auf Anordnung des Königl. Ministeriums des Innern bei der Königl. Tierarzneischule zu Dresden bearbeiteten Belehrung über die Tollwut der Hunde werden folgende Sätze aufgestellt: Die Leiden, welche die sogenannte Wasserscheu mit sich bringt, sind die demselben schrecklichsten. Ein Heilmittel gegen diese Krankheit, wenn sie einmal ausgebrochen, ist noch nicht entdeckt. Sie wirkt stets tödlich. Der Hund ist vorzugsweise Träger des Krankheitsstoffes, den er durch Biß oder Befudelung mit Speichel oder Geißer auf alle warmblütigen Geschöpfe überträgt. Bei Menschen wie bei allen nicht zum Hundge-

schlechte gehörigen Tieren entsteht die Krankheit nur durch Ansteckung. Die kleinste, kaum wahrnehmbare Verletzung mit dem Ansteckungsstoffe in Berührung gebracht, bringt die Wasserscheu. Das beste Mittel, die Ansteckungsgefahr zu vermeiden, ist die Anwendung zweckmäßig konstruierter Mantkörbe. Noch nie sei ein Hund infolge des Tragens eines Mantkörbes wutkrank geworden. Entgegenstehende Behauptung sei nichtige Erfindung. Fast stets liege Ansteckung durch einen anderen wutkranken Hund vor. Eine andere Entstehungsurache der Krankheit sei noch nicht mit Sicherheit festgestellt. Die Wutkrankheit erkenne man an dem ganzen Benehmen, dem veränderten Appetit, Miene und Aussehen des Hundes. Im Falle eines erlittenen Bisses müsse die Wunde sofort mit glühendem Eisen ausgebrannt oder mit scharfer Lauge ausgewaschen, dann der Arzt konsultiert werden.

— Der Königl. Bezirksschulinspektor für Dresden-Stadt, Herr Schulrat Eichenberg, beabsichtigt, im November d. J. in der amtlichen Konferenz seines Bezirks, welchem gegen 1100 Lehrer der städtischen Volks-, der Vereins- und Privatschulen Dresdens angehören, den Gesangunterricht in der Volksschule einer eingehenden Besprechung zu unterziehen. Im Anschlusse hieran und im Einverständnis mit dem Vorsitzenden der Konferenz gedenkt der Dresdner Lehrer-Gesang-Verein, dessen Mitglieder (160 singende und 340 nichtsingende) fast sämtlich bei dieser Konferenz betheiligt sind, eine Ausstellung von Lehr- und Lernmitteln für den Gesangunterricht in der Volksschule zu veranstalten. Der Verein hofft durch sein Unternehmen zu einer immer zweckmäßigeren Einteilung dieses verhältnismäßig noch zu gering geschätzten Unterrichtsgegenstandes beizutragen und wünscht deshalb ein möglichst vollständiges Gesamtbild des auf diesem Gebiete Geschaffenen zu geben. Die auszustellenden Objekte sollen sich beziehen a auf die methodische Gestaltung des Gesangsunterrichts (hierher gehören Anleitungen zur Einteilung des Gesangs, Anschauungsmittel, z. B. Notentafeln, Notenschreibmaschinen, Lehrpläne usw.); b auf die Auswahl des Stoffes (Viederholungen für Bürger-, Volks- und Töchterschulen). Um den unterrichtlichen Gewinn der Ausstellung zu einem möglichst großen und bleibenden zu machen, sollen alle ausgestellten Gegenstände einer eingehenden sachlichen Beurteilung unterzogen und die Ergebnisse derselben in der „Sächsischen Schulzeitung“ seinerzeit veröffentlicht werden.

— Das festgepreßte Papier findet bekanntlich die verschiedenartigste Anwendung. In Dresden hat jetzt ein Uhrmacher eine Erfindung gemacht, die es ihm ermöglicht, mittelst des besonders zubereiteten Papiers Uhren herzustellen. Das Material soll leichter zu bearbeiten sein, als Metall und die Herstellung von Rädern gestatten, die genauer und sicherer gehen, als die bisher gebräuchlichen. Wenn nur auch wahr ist.

— Dresden. Der Königl. Musikdirektor Herr A. Trenkler, welcher mit 1. ds. Mts. aus der Armee geschieden ist, dürfte in kurzem hier eine Civilkapelle ins Leben rufen, um an der Spitze derselben Concerte allen Genres zu geben. Die anerkannte Tüchtigkeit Trencklers als Dirigent sichert dem Unternehmen lebhaftes Interesse des Publikums.

— Das ungehörige Aufspringen auf einen Pferde- bahnwagen in voller Fahrt hat bedauerlicherweise wieder ein Opfer gefordert. Auf der Striesener

Straße in Dresden wollte ein junger Mann auf den Bordperron eines in schneller Fahrt daherkommenden Pferdebahnwagens aufspringen, kam dabei zu Falle und geriet unter die Räder, so daß ihm ein Vorder- und ein Hinterrad über den Leib hinweggingen. Dem Verunglückten wurde der linke Unterschenkel vollständig vom Leibe abgetrennt. Man brachte den Verunglückten auf einer Tragbahre nach dem Carolahause, woselbst er jedoch an der erlittenen Verletzung alsbald verstarb.

— Leipzig, 11. Okt. Ein raffiniertes Schwindelgeschäft setzte der Markthelfer Johann Friedrich August Ritter aus Mühschen in einer großen Menge von Fällen und in verhältnismäßig kurzer Zeit in Scene. Er benutzte Kaufschulmasse und Holztypen, die er seinem früheren Prinzipal entwendet hatte, um sich Stempel auf verschiedene Firmen von gutem Klang anzufertigen, damit Briefbogen zu bedrucken und nun strotzend darauf los Bestellungen auf Waren aller Art unter allerlei falschen Vorpiegelungen aufzugeben. Sein Manöver hatte Erfolg, denn es waren nicht weniger als 21 Fälle unter Anklage gestellt. Ritter beschränkte seine Thätigkeit aber nicht auf Leipzig, sondern operierte in gleicher Weise auch in Dresden und Halle a. S. In Dresden beispielsweise erledigte Ritter, der es sehr eilig hatte, an einem Tage allein 6 solcher „Aufträge“ und brachte dadurch ebensoviele dortige Firmen in Verlust. Die plumphen Ausschüfte des übrigen wiederholt rückfälligen Angeklagten konnten seinen Glauben bei Gericht finden, vielmehr wurde derselbe zu 4 Jahren 6 Monaten Zuchthaus- und 2000 M. Geld- event. weiteren 193 Tagen Zuchthausstrafe und 5 Jahren Verlust der Ehrenrechte verurteilt.

— Zwickau, 9. Oktober. In der öffentlichen Verhandlung vor dem Königl. Landgericht, Strafkammer II, wurde die Webersehefrau Ernestine Wilhelmine Küstner aus Ködlig wegen im wiederholten Rückfalle verübten Betrugs zu einer Zuchthausstrafe von 3 Jahren, einer Geldstrafe von 300 M. eventuell weiteren 40 Tagen Zuchthaus verurteilt und der bürgerlichen Ehrenrechte auf 6 Jahre für verlustig erklärt.

— Hartenstein, 10. Oktober. Der Gutsbesitzer Seidel im nahen Orte Tierfeld, ein noch in den dreißiger Jahren stehender Mann, wurde am lehtvergangenen Dienstag auf dem Felde vom Pferde so unglücklich geschlagen, daß derselbe gestern abend seinen Leiden erlegen ist.

— Reichenbach, 10. Oktober. Durch das spurlose Verschwinden ihres ältesten 13jährigen Sohnes Max ist die hier Hainberg 3 wohnende Familie F. H. Müller in tiefe Betrübniß versetzt worden. Das Kind verließ gestern morgen in der üblichen Stunde das elterliche Haus, um sich zur Schule zu begeben, von welcher es jedoch bis heute mittag nicht zurückgekehrt ist. Die bekümmerten Eltern bitten Jeden, der irgend welchen Nachweis über den Verbleib des Kindes, welches kurzgeschorenes Haupthaar trug und mit baumwollenen grauen Hosen und wollener gestreifter Jacke bekleidet war, zu geben vermag, um baldigste Nachricht.

— Geithain. Um zu sehen, wie ein Zug entgleist, legte ein achtjähriger Junge in Niedergräfenhain bei Geithain mehrere große Steine auf die Eisenbahnschienen. Glücklicher Weise passierte